



Das Kongobecken – Erhalt des zweitgrößten Tropenwaldgebiets der Erde

Die Wälder des Kongobeckens erstrecken sich über mehr als 180 Millionen Hektar (ungefähr fünfmal die Fläche der Bundesrepublik) und bilden somit das zweitgrößte zusammenhängende tropische Waldgebiet der Erde. Sie sind direkte Lebensgrundlage von 65 Millionen Menschen und beherbergen mehr als 400 Säugetierarten, über 1000 Vogelarten und mehr als 10 000 Pflanzenarten. Ein großer Teil der Arten (darunter Berg-Gorillas, Weißes Rhinoceros, Okapis, Wald-Elefant) existieren weltweit einzig und allein im Kongobecken. Die tropischen Edelhölzer gehören zu den wichtigsten Exportgütern des Kongobeckens, während Öle, Früchte und Wildbestand der lokalen Bevölkerung eine ausgewogene Ernährung sichern.

Wie kann dieses einzigartige Ökosystem durch die zentralafrikanischen Anrainerstaaten geschützt und nachhaltig genutzt werden, welchen Beitrag leistet Deutschland, um die „grüne Lunge“ unserer Erde zu erhalten? Der Startschuss für ein grenzüberschreitendes Schutzkonzept fiel 1999. Damals einigten sich die Staatsoberhäupter von sechs zentralafrikanischen Ländern (Gabun, Kamerun, Republik Kongo, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Äquatorialguinea) auf grenzüberschreitende regionale Kooperation zum Ziel der nachhaltigen Nutzung der Kongobecken-Wälder und gründeten die „Zentralafrikanische Forstkommission“ (COMIFAC). Mittlerweile gehören auch die Demokratische Republik Kongo, Burundi, Rwanda und Sao Tomé / Príncipe der COMIFAC an.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt das Exekutivsekretariat der COMIFAC bei seinen koordinierenden Aufgaben sowie ausgewählte Partnerländer bei Schutz und nachhaltiger Nutzung der Tropenwälder auf nationaler Ebene. Konkret heißt dies,



dass weitere Nationalparks ausgewiesen wurden; seit 2005 ist die Fläche der als nachhaltig bewirtschaftet zertifizierten Produktionswälder auf 10% gestiegen (ein Weltrekord!). 2009 wurde ein neuer Nachhaltigkeitsstandard für die Holzwirtschaft in der Region erarbeitet. Regionale Waldzustandsberichte (2006 und 2008) wurden erstmalig erarbeitet und ermöglichen es nun, die Entwicklung der Waldbestände im Kongobecken genauer zu verfolgen.

Deutschland hat von 2008 - 2010 auch die Leitung der Waldpartnerschaft im Kongobecken übernommen. Dies ist ein Zusammenschluss von über 50 Entwicklungspartnern, die ihre Aktivitäten im Kongobecken und zur Unterstützung der COMIFAC koordinieren, um sie so effizienter zu machen.

Aber nicht nur über direkte Beratung und gezielte Finanzierung vor Ort übernimmt Deutschland internationale Verantwortung im Kongobecken. Die EU hat 2003 einen Aktionsplan zu verbesserter Regierungsführung im Waldsektor verabschiedet. Deutschland hat sich an dessen Entwicklung intensiv beteiligt. Die Ziele des Plans unterstreichen das Prinzip der geteilten Verantwortung: Holzherzeugerländer werden bei der Bekämpfung illegalen Holzeinschlags unterstützt, und der Import illegal geschlagenen oder gehandelten Holzes nach Europa soll verhindert werden. In freiwilligen Partnerschaftsabkommen zwischen EU- und Erzeugerländern von Holzprodukten verpflichten sich die Partner, eine glaubwürdige Rechts- und Verwaltungsstruktur mit ausreichenden Systemen zur Überprüfung von Holzexporten auf Legalität zu entwickeln. Deutsche Experten haben mit ihrem Fachwissen den Verhandlungsprozess um eines der ersten Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und Kamerun begleitet und so zu dessen praktikabler Ausgestaltung beigetragen.